



Codex diplomaticus Brandenburgensis

Sammlung der Urkunden, Chroniken und sonstigen Quellenschriften für
die Geschichte der Mark Brandenburg und ihrer Regenten

Sammlung für allgemeine Landes- und kurfürstliche
Haus-Angelegenheiten

Riedel, Adolph Friedrich

Berlin, 1860

294. Graf Eitel-Fritz von Zollern berichtet dem Kurfürsten Johann über
Verhandlungen am kaiserlichen Hofe in Betreff der Pommerschen Sache,
des Reichskammergerichts u. dgl., am 7. April 1492.

Nutzungsbedingungen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-55801](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-55801)

wollen den gemelten vnserm Rath vnd sein erben gein den schuldigern, so an solch hals von des gnanten Cristoff von auffes wegen verwyfzen, benemen vnd schadlos halten. Zu vrkunt etc. Actum am Sonnabend Nach letare, Im XCIIten.

Ror. dominus per se.

Nach dem Schürmärkischen Lehnscopialbuche XXVII, 357.

294. Graf Eitel-Fris von Zollern berichtet dem Kurfürsten Johann über Verhandlungen am kaiserlichen Hofe in Betreff der Pommerschen Sache, des Reichskammergerichts u. dgl., am 7. April 1492.

Gnedigster her. Wbern fürstlichen gnaden sien allzitt min vnderthenig willig dinst zuvaran beraitt. Gnediger herr, alls ich W. f. g. geschriben hab den andern briff, ist von meinem gn. hern marggraff friderich ain schrift kumen, wie ein doctor, mit namen Conratt, von hertzog bufflaff vff dem weg sy, der woll by der kaiserlich maiestat arbaiten vmb die lehen, die zu enpfahen. Deshalb hab ich den baigerlin noch ettlich tag vorhalten, ob derselb kvm, das er mir denselben zu herkennen geb. Nu ist er nitt kumen noch zur zitt. So hab ich den baigerlin ouch nitt lenger wollen vorhalten. Doch hab ich fill by der kaif. maiestat gearbaitt vnd furgebawett, das sin kayf. maiestat mir zugesagtt hatt, er woll sich recht vnd gnediglich haltten vnd ab er schon kum, woll er nich dafs wider wber gnaden dar jn thon vnd hab jn dem minen gutten frewnd her Sigmund brufchencken zu hulff gewonnen, ich will ouch ain vffsehen vff denselben doctor haben lassen vnd allen fiifs furkeren, kan oder mag ich, das man vff jn acht haben wirt, so er kompt oder wegritt vnd jm die briff nimptt, da man des rechts gewisz jne wirt. Dann jn allem, darjn ich kan oder mag, soll mich w. f. g. allzit willig finden. W. f. g. sewm nitt mitt dem, dem denn w. g. zum kamergericht verordnen will: dann es wirt ernstlich fur sich gan. Damit bofilch ich auch w. f. g. alls meinem gnedigen heren. Icz sind briff von der kaif. maiestat kumen, das herzog albrecht der kayf. maiestat regenspurg wider geben will vnd abensperg ouch vnd sich halten, alls ain trewer gehorsamer furst vnd das jm sein kayf. maiestat das hirragut der dochter auch geb, trifft XXXII dusentt guldin, abber die kayf. maiestat will es nitt thon, so wolt er alle spen met den vom lowen vff die kun. vnd kaif. maiestat setzen. So hat der bunt zw schwaben all sin spen zwiffchen jn vnd herzog Jorgen vf die kun. maiestat auch gutlich oder rechtlich gefacz, nitt wais ich, wafs furder darvffs wirt. Damitt bofilch

ich mich jn alle vnderthenigkaitt als der gehorsam vnd willig. Geben lincz, am fritag nach ostern jm LXXXXII. iare.

E. f. G. williger Itelfritz, graff zu Zollern.

Dem durchluchtigsten fursten vnd hern,
heren Johansen, marggraffen zu Bran-
denburg, kurfursten, meinem gnedigen hern,
in sin hand.

Nach der eigenhändigen Urschrift im Königl. Geh. Staatsarchive.

295. Graf Eitelriedrich von Zollern an den Kurfürsten Johann über Bestellung eines
Beisitzers beim Kammergericht und Anderes, am 14. April 1492.

Durchleuchtigster Fürst, gnedigster herr. Mein trew willig dienst sein E. f. g. zu aller Zeitt von mir beraitt. Gnedigster herr, Ewrn gnaden bott payrlein ist zu mir gen Ofen komen mit Ewrn gn. Schrift, Als Ich von wegen der kuniglichen Mt. die bericht zu uolendten da gewest bin. Nun haben Sich die sachen verzogen, deshalb Ich E. F. g. nicht Ee hab muge pottschaft tun. Nachdem die hungern nit wolten Swern vnd gantz swer gewest sein, Sich Irer freyen wall zu uerzeihen vnd die Romisch kun. Mt., Auch Ir Erben für Irn Rechten kunig vnd herrn zu hungern aufzenemen vnd zu haben, nach lawtt des Tractats, das Sy doch auf das left tun haben muessen. Gnedigster herr, der lehen halben, So E. f. g. von dem konig von hungern vnd Beheim Empfahen sol, Ist yecz auf dem tag zu Ofen nichts verrer gehandelt worden, Sonnder bey dem vorigen Abschiedt beliben. Dann auf der hungern feltfam furnemen haben wir kainerlai sachen weyter angeredt, Sonnder allain den Ayde von In aufgenommen. Aber E. g. mag die lehen Erfuehen, wo E. g. ettwas Irrung darein viell, des Ich mich doch nit versiech. Schreib E. g. der kun. Mt., Auch mir, so will Ich darin sein, damit Es geschee. Gnedigster herr, Ich hab E. g. bey der kayf. Mt. entschuldiget, das E. g. zu dem kamerer gericht kain besitzer geschikht hat, ist sein kayf. Mt. auf difmal folher entschuldigung benugig, doch das E. G. nicht herlass vnd auf die Zeitt ain besitzer schikhe, wie E. g. durch seiner kayf. Mt. schreiben aigenntlich vernemen wurdet. Nachdem Ich aber vernymb, das E. g. an lewten mangel hat, die villeicht zu folher beysitzung tuglich wernn, wo dann E. g. nicht ainen Rytter haben mag, gefiell der kayf. Mt. doctor pfetl vast wol, Dann Ich mit seiner Maiestat dauon geredt habe vnd hat mir beuolhen, folhs E. g. zu schreiben. Demnach dencht mich, das E. g. meinem gnedigen herrn Marggrauen friderichen schreibe, damit sein gnade Im vergüne, den diennst von E. g. wegen anzenemen, Auch